

Monika Mandelartz

# SAITENKLANG

Das Spiel auf der Harfe

## **Vorwort.**

„**Saitenklang - Das Spiel auf der Harfe**“ ist weitaus mehr als ein Lehrwerk für die diatonische Harfe, denn „Saitenklang“ enthält neben den elementaren und weiterführenden Erklärungen zur Spielweise eine große Anzahl interessanter Spielstücke aus verschiedenen Epochen, darunter Alte Musik, Irische Musik, internationale Folksongs und bekannte Volkslieder. Musiktheoretische Erklärungen und historische Quellenangaben bilden einen weiteren Schwerpunkt. Wer bereits mit der Harfe oder mit einem anderen Instrument musikalische Erfahrungen sammeln konnte, wird das Buch für den Selbstunterricht oder als Quelle der Inspiration verwenden. Aber auch der Anfänger profitiert von „Saitenklang“, wenn eine gute Lehrkraft zur Seite steht.

Was fällt uns ein, wenn wir an Musik denken? Musik ist sinnlich. Sie verstärkt vorhandene Gefühle; dabei regt sie zum Tanzen an oder lässt uns - ein entsprechendes Stück vorausgesetzt - zur Ruhe kommen. Mit vielen Liedern sind im Laufe eines Lebens bleibende Erinnerungen verbunden. Musik ist in allen Kulturen wichtig, und das seit tausenden von Jahren. So auch im antiken Griechenland. Den alten Griechen galt die intellektuelle Beschäftigung mit der Musik sehr viel, denn die harmonischen Gesetze der Musik konnten mit dem Universum in Einklang gebracht werden. Viele ihrer Erkenntnisse sind bis heute gültig. Aus diesen Überlegungen und aus Gründen der Hochachtung für diese Epoche habe ich drei mythologische Figuren der griechischen Antike eingeladen, mit dabei zu sein, wenn Sie nun die Harfe erlernen.

### Apoll.

Als erstes ist da Apoll, der Gott der Weisheit, Anführer der Musen. Er spielt die Kithara. Diese große Leier ist Sinnbild für die vollkommene Ordnung der Töne und damit Spiegel der Gesetzmäßigkeiten des Universums. Wir werden uns im ersten Kapitel eingehend mit der Musik des Apoll beschäftigen, es ist die Musik der konsonanten Töne und damit der wohlklingenden Harmonie (Instrumentalstücke und Liedbegleitung).

### Dionysos .

Neben den Harmonien sind es die Melodien, mit denen wir Musik verbinden. Hier kommt Dionysos, der Gott des Weines ins Spiel. Auf üppigen Festgelagen hält er stets ein Glas in der Hand, er singt, tanzt und scherzt gemeinsam mit Satyrn, Mänaden und Silenen. Dionysos steht in Kapitel 2 dieses Buches stellvertretend für das Spiel von Melodien als da sind: Trinklieder, Liebeslieder, Tanzlieder, etc. Dionysos spielt dabei übrigens die kleine und einfach gebaute Leier: den Barbiton.

### Orpheus.

Orpheus ist kein Gott, sondern einer von uns Sterblichen. Nach der Mythologie übertritt Orpheus die Grenze zum Göttlichen, da sein vollendetes Harfenspiel die Herzen der Götter erweicht. In diesem Buch steht Orpheus für die Melodie und Begleitung vereinende kompositorische Musik (Kapitel 3).

Das Instrument „Harfe“ ist in seinen Ursprüngen eines der ältesten Instrumente der Menschheit und hat seitdem nichts von seinem besonderen Zauber eingebüßt. Indem wir uns heute dem Harfenspiel zuwenden, öffnen wir ein Tor zu einer - alle Zeit überdauernden - Welt des Klanges.

*Monika Mandelartz (im März 2018)*

Lektorat, diverse Texte: *Felix Schell*

Coverfoto, Covergestaltung: *Gabriele Kurth-Schell*

Harfen von *Claus Hüttel*, Fotos innen: *Claus Hüttel*

## **Gebrauchsanweisung zu diesem Buch.**

Dieses Buch gliedert sich in drei Kapitel, die sich jeweils einem besonderen Bereich der Musik zuwenden:

1. Musik des Apoll – Musik der konsonanten Töne und wohlklingender Harmonie.
2. Musik des Dionysos – über das Spielen von Melodien.
3. Musik des Orpheus - über die Kombination von Melodie und Harmonie.

Während sich der erste Teil „Die Musik des Apoll“ eingehend mit Harmonien und Intervallen beschäftigt, liegt der Fokus in Kapitel 2 „Die Musik des Dionysos“ auf dem reinen Melodie-Spiel. Gehen Sie methodisch so vor, dass Sie mit den ersten Lektionen von Kapitel 1 beginnen und, um sich Abwechslung zu verschaffen, häufig zu Kapitel 2, dem Melodiespiel, wechseln. Wenn Sie eine erste Sicherheit auf dem Instrument erreicht haben, beziehen Sie Kapitel 3 ebenfalls mit ein. Blättern Sie also vor und auch wieder zurück, um neue Dinge kennen zu lernen oder Bekanntes zu wiederholen. Auch geht es darum, Themen, die Sie zunächst überschlagen haben, später doch noch aufzugreifen. In Kapitel drei, „Die Musik des Orpheus“ werden Melodie und Harmonie zu einem instrumentalen Arrangement vereint.

### **Weiterführende Spieltechniken.**

In jedem der drei Kapitel finden sich zusätzlich weiterführende Spieltechniken, die allerdings nur kurz angerissen werden. Diese sollen zeigen, was so alles auf der Harfe möglich ist und regen so zu einem kreativen Umgang mit der Harfe an.

### **Kleine und große Harfen.**

Harfen gibt es in verschiedenen Größen und somit auch mit verschiedenen Tonumfängen. Was dieses Buch anbetrifft, so können alle Stücke und Übungen bereits mit der kleinsten Harfe (Tonumfang: f-c'') gespielt werden. Spieler, welche Instrumente mit größerem Umfang verwenden, erhalten Hinweise, wie man das tiefere Register eigenständig ergänzt. Fantasie und Entdeckerdrang sind Eigenschaften, die ein Harfenspieler gut gebrauchen kann.

### **Spielhinweis Fingersatz.**

Dem korrekten Einsatz der Finger sollte von Anfang an große Aufmerksamkeit zuteil werden. Die notierten Spielstücke sind mit Fingersätzen versehen. Fingersätze, die sich auf die rechte Hand beziehen, stehen oberhalb der Notenköpfe; diejenigen, die mit der linken Hand gespielt werden, unterhalb der jeweiligen Note.

### **Tipp:**

*Eine Besonderheit der Harfe ist, dass man beim Spielen auf die Saiten schauen muss. Deshalb ist es vorteilhaft, Stücke auswendig zu spielen.*

#### Impressum:

Mandelartz, Monika: Saitenklang - Das Spiel auf der Harfe

Verlag Schell Music, Hamburg

EAN: 9783864111310, ISBN: 3-86411-131-5

Verlagsnummer: SM 11131

© 2018 Schell Music, Hamburg

## Inhalt

### Kapitel 1: Die Musik des Apoll

Einführung 8

Das erste Spiel/ Über das Anschlagen der Saiten

Das Spiel mit Oktaven 9

Kleine Rede/ Introdution/ Erwachen

Die eigene Klangkomposition

Das Spiel mit Quinten 10, 11

Drei Quintstücke als freie Preludes

Introdution „Zur Vertreibung der Melancoley“/ Klage/ Prélude

Fingersatz für das Quintenspiel/ Immer „In die Hand abspielen“ 12

Fünf Quintstücke mit festem Metrum 12-15

Vorspiel zu „Es geht ein dunkle Wolk' herein“/ Zusammensein/

Erklärung Wiederholungszeichen/ Häuser/

Der Vorhang öffnet sich/ Tanz der Terpsichore/ The Beat

Liedbegleitung mit Bordun und Quinten 15-18

Frère Jacques/ Fing mir eine Mücke/ Ach' bitterer Winter/

Erklärung zu Rezitativ

Liedbegleitung mit wechselnden Quinten 19-21

Fortune my foe, Mignonne allons voir

Anspruchsvolle Arpeggien mit Qinten 22

Prelude 1/ 2

Die Dreiklänge 23-25

Dur und Moll/ Kleine Terzen/ Große Terzen/ Akkordsymbole und ihre Bedeutung/

Stufenakkorde/ Arpeggio/ Akkordspiel und Fingersatz/ 4 Beispiele

Zwei metrisch gebundene Etüden 26

Übung/ Sequenz

Das Four-Chord-Schema 27-29

Variationen zum „Four-Chord-Schema“

Beliebte Akkordfolgen der Popularmusik 28

Liedbegleitung mit Dreiklängen 30-33

Auld Lang Syne/ Sally Gardens

Erklärende Fotos 34

Alas my love (Greensleeves) 35

**Weiterführende Spieltechniken** 36-37

Susannas Lied/ Susanna im Bade/ Clio

Der Oktavgriff 38  
Four-Chord-Schema/ Wasserspiele

Oktave und Quinte im Bass 39  
Four-Chord-Schema/ Ballade

Dreiklänge und deren Umkehrungen 40-45  
Übungen mit Umkehrungen (F-Dur)/ Ergänzende Variationen zum Four-Chord-Schema  
Passamezzo moderno/ Passamezzo antico  
Erklärung zu Versetzungszeichen

Historische Harmonieschemen 45

**Das Meisterstück des Apoll** 46-47  
Allemande mit Vorübungen

Tonübersicht, mehrere Oktaven 48

## **Kapitel 2 - Musik des Dionysos**

Einführung 50-53  
Das Spiel nach dem Gehör/ Das Spiel nach Noten/ Spielposition/ Frère Jacques/  
Die Notenschrift/ Oktavabschnitte/ Noten und Saiten/ Aufbau der Tonleiter/ Fingersatz

Vorbereitende Übungen zu „Hopp, hopp, hopp“ 54-55  
Hopp, hopp, hopp

Die Tonwertpyramide, Musikalische Pausen 56-57  
Ordnungsprinzipien der Zeit, Proportion/ Metrum/ Phrase/ Das persönliche Gestalten

Zur Vertreibung der Melancholy (Rezitativ) 58  
Betonung und Auftakt/ Tonwiederholungen

Der Wechselschlag mit Mittel- und Zeigefinger 59-61  
Taler, Taler, du musst wandern/ Im Märzen der Bauer

Die 2-3 Klammer 62-71  
4 Übungen mit Klammern/ De Profundis/ Ich hört ein Sichlein rauschen/ Es geht ein dunkle Wolk'  
herein/ Diddle, Diddle mit Vorübungen/ Glocken/ Kommt, ihr G'spielen/ Springtime/ Un jour/ All in a  
garden green/ Black Rogue mit Vorübungen/ Whiskey before Breakfast/ Drowsy Maggie

Die Dreierklammern 72-80  
Handhaltung/ Ausgangsstellung-Vorbereitung-Ausführung/ Immer „in die Hand abspielen“/ Auf die  
Harfe kommt es an/ Über Stabilität beim Spielen/ das oktav-versetzte Spiel/ 5 Übungen/  
Frère Jacques/ Per Fahrrad unterwegs/ Megfogtam egy szúnyogot/ Kaperslied

Dreierklammern mit Sprüngen 80-85  
Florinda/ Dat du min Leevsten büst/ Drunken Sailor/ Óró Sé Bhetha Bhaile/ yuan shui qing shan/ A  
Chiding Catch/ Kettle Drum/

**Zwei Meisterstücke des Dionysos** 86-87  
Die Harfe in der irischen Musik/ The Irish Washerwoman/ The Flowers of Antrim

**Weiterführende Spieltechniken** 88

Die 1-2 Klammern/ Plattler/

Überlappende Klammern/ Die Biene 88-89

Kreuzgriffe 90-91

God rest you merry

Viererklammer 92

Brian Boru's March mit Variation

Das Spiel mit Vor- und Versetzungszeichen 93-94

An hellen Tagen

**Kapitel 3: Musik des Orpheus** 95-98

Einzelanschläge/ 2-3 Klammern

Branle (2)/ The Godesses (2)/ Branle (2)

Quintgriff 98-106

Frühlingsruf/ Wechselanschlag/ Ich spring an diesem Ringe/ Elslein/ Abend wird es wieder/

Maikäferlied/ A Robin/ Kleine Pause/ Prelude/ Mignonne, allons voir

Dreierklammer 108-115

Alouette/ Sur le pont/ Maienzeit/ Lazy/ Alt und Jung schickt sich nicht woll zusammen/ Kurz erklärt:  
Rezitativ

Dreiklänge 116-123

Est-ce pas mort/ Kurz erklärt: Arpeggieren/ Doodendans/ Passacaglia/ Lied/ Tarantella

Dreierklammern mit Sprüngen 124-132

Irish March/ Trautonia/ Boffons/ Santa Maria/ La Volta/ Die Eile der Zeit in Gott/ Heideröslein

**Weiterführende Spieltechniken** 132-135

Kreuzgriffe, 1-2 Klammern/ Überlappende Klammern/

God rest you merry, gentlemen/ Bärentanz/ Viererklammern/ Song for Celia

**Meisterstücke des Orpheus** 136-143

Tarantella/ Consort/ Harmoniefolgen im Vergleich/ Kurz erklärt: Greensleeves/ Umstimmen/

Versetzungszeichen/ A Dio/ Kurz erklärt: Glissando/ Nachwort/

Nachwort, Stücke-Verzeichnis, Stichwortverzeichnis

**Hinweis:**

Alle Stücke dieses Buches wurden von der Autorin Monika Mandelartz arrangiert oder komponiert.

## Kapitel 1

# Die Musik des Apoll

*Musik der konsonanten Töne und wohlklingender Harmonie.*

# Musik des Apoll – Das Spiel mit Harmonien.

## Das erste Spiel.

Setzen Sie sich bequem mit Ihrer Harfe hin und lehnen Sie das Instrument auf Ihre rechte Schulter. Spielen Sie nur mit den Zeigefingern und zupfen Sie gleichnamige Saiten an.

Beginnen Sie mit den farbigen Saiten.

Wie viele „c“-Töne hat Ihre Harfe? Die „c“-Töne sind rot gefärbt. Erreichen Sie alle „c“-Töne gut? Gibt es einen klanglichen Unterschied, wenn Sie die Anschlagstelle variieren? In der Mitte der Saite oder ganz unten, nahe dem Resonanzkörper oder oben bei den Wirbeln?

## Über das Anschlagen der Saiten.

Bei einem korrekten Anschlag weist der Zeigefinger nach unten und der Daumen nach oben. Diese Haltung ist möglicherweise anfangs etwas ungewohnt, und zwar wegen der verdeckten Sicht auf die Finger. Dadurch aber, dass Ihr Finger etwas nach außen zupft, wird vermieden, dass versehentlich die nächste Saite angeschlagen wird.

### Wichtige Regeln für den Anschlag

1. nicht mit dem Fingernagel, sondern mit der Kuppe die Saite anzupfen
2. Achten Sie darauf, die Saite deutlich nach außen zu zupfen.
3. Ziehen Sie nur den Finger in die hohle Hand, nicht den ganzen Arm.



Bild 1: Anschlagen der Saiten mit dem 2. Finger

Soviel zur Technik - nun aber zur Musik!



## Das Spiel mit Oktaven

### Drei Oktavstücke.

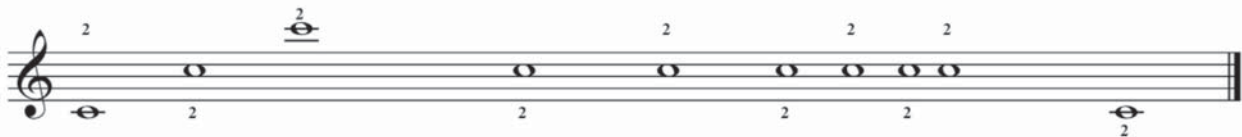
Zunächst wollen wir uns anschauen, wie Oktaven gespielt werden. Zwei Töne im Abstand einer Oktave tragen identische Notennamen, man unterscheidet die Töne jedoch durch ihre Einteilung in ein-, zwei- und dreigestrichenes c (c', c'', c'''), **siehe Seite 48**. Töne, die unterhalb des eingestrichenen c stehen, werden als klein bezeichnet. Zu den verschiedenen Oktavabschnitten ist Folgendes zu sagen: Nach jeweils sieben Saiten wiederholt sich die Reihenfolge der Töne; die Töne klingen im nächsten Abschnitt eine Oktave höher, physikalisch gesehen schwingen sie doppelt so schnell und klingen daher für uns ähnlich.

Auf der Harfe sind Töne im Abstand einer Oktave leicht zu finden. Orientieren Sie sich hierzu an den farbigen Saiten: Rot ist immer ein c-Ton, blau (oder schwarz) ist immer ein f-Ton.

Spielen Sie die Oktaven mit dem zweiten Finger, wechselweise einmal mit der rechten, einmal mit der linken Hand (Fingersätze, siehe Seite 55).

**Drei Präludien** (die Tonlängen sind variabel nach Gefühl zu gestalten, große Notenkopfabstände sind länger zu halten als kleine. Je kleiner die Notenabstände, desto schneller das Spiel).

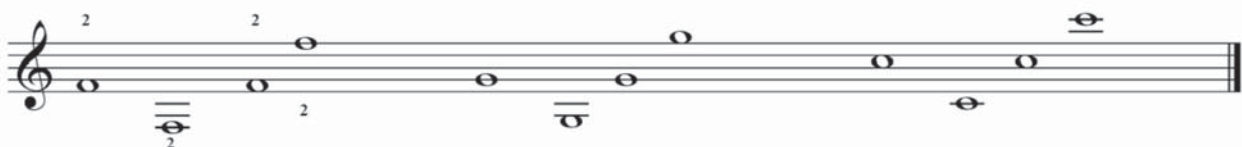
#### 1. Kleine Rede mit c-Tönen.



#### 2. Introduction mit c- und d-Tönen.



#### 3. Erwachen mit f-, g- und c-Tönen.



### Die eigene Klangkomposition.

Bereits jetzt können Sie selbst ein wenig kreativ werden! Versuchen Sie doch einmal, **mit Oktaven** eine eigene Klangkomposition zu erschaffen. Im Grunde ordnen Sie die Töne der drei Beispiele oben einfach anders an. Und so gehen Sie vor: Spielen Sie ausschließlich mit dem 2. Finger (einer jeden Hand) verschiedene Oktaven. Gehen Sie beispielsweise vom tiefen „c“ zum mittleren c“ oder vom hohen „f“ zum tiefen „f“. Erfinden Sie eigene Tonfolgen und verbinden Sie diese mit einer poetischen Vorstellung („Regentropfen“, „Bärentanz“, „Im Zaubwald“, „Wenn der Riese Walzer tanzt“, „Gebirgsbach“, „Feentanz“ oder auch nüchtern z.B. „Präludium Nr. 1“).

## Das Spiel mit Quinten.

Nach der Oktave nehmen wir ein zweites wichtiges Intervall hinzu, die Quinte. Ausgehend von einem Grundton (dem 1. Ton des Klanges) zählen Sie bis zum 5. Ton (es liegen genau 3 Saiten dazwischen); beide Töne, der 1. und der 5. Ton bilden zusammen das Intervall der Quinte. Die Quinte mit dem Schwingungsverhältnis 2:3 ist wie die Oktave (1:2) ein reines Intervall. Mittelalterliche Musik spielt mit reinen Klängen: Oktaven und Quinten. Und auch Apolls Kythara ist in Quinten gestimmt.

Wenn Sie die verschiedenen Quinten auf Ihrer Harfe ausprobieren, werden Sie feststellen, dass eine der Quinten nicht rein, sondern dissonant klingt; es geht hierbei um die Quinte auf dem Ton „h“ (die Saite vor dem „c“). Der Tonabstand „h“ zu „f“ ist eine verminderte Quinte, da sich im überbrückten Tonabstand zwei Halbtonschritte befinden. (Halbtonschritte und Tonleiter, siehe S. 52-53)

The image displays three musical staves in treble clef. The first staff, labeled 'Quinten', shows three pairs of notes: G4 and D5, C5 and G5, and F5 and C6, all representing pure fifths. The second staff shows three pairs of notes: A4 and E5, B4 and F5, and C5 and G5, representing pure fifths. The third staff, labeled 'verminderte Quinte', shows a pair of notes: B4 and F5, which is a diminished fifth. An arrow points from a text box to this pair.

Quinten

verminderte Quinte

Hier entsteht eine verminderte Quinte, die man besser vermeidet (Ton „h“ zu Ton „f“).